

Irblich, Dieter

Rezension [zu: Brackmann, Andrea (2005): Jenseits der Norm – hochbegabt und hochsensibel? Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 54 (2005) 9, S. 768-769

urn:nbn:de:0111-opus-17944

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,
Psychologie und Familientherapie

54. Jahrgang 2005

Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Heidelberg – Ulrike Lehmkuhl, Berlin –
Albert Lenz, Paderborn – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin
Annette Streeck-Fischer, Göttingen

Redakteur

Günter Presting, Göttingen

V&R Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

BUCHBESPRECHUNGEN

Brackmann, A. (2005): **Jenseits der Norm – hochbegabt und hochsensibel?** Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta, 236 Seiten, € 22,-.

Das vorliegende Buch widmet sich einem bestimmten Aspekt des derzeit sehr populären Hochbegabenthemas, nämlich der Frage von Persönlichkeitseigenschaften hochbegabter Menschen und geeigneter psychotherapeutischer Hilfen. Dazu wird im Buchtitel eine Frage aufgeworfen, die sich im Text nahezu von selbst zu beantworten scheint. Anhand von Fallbeispielen, in denen „typische“ Hochbegabte aus der klinischen Praxis der Autorin vorgestellt werden („Der sensible Träumer“, „Daniel Düsentrieb“ usw.), wird die zentrale These illustriert, dass hochbegabte Menschen eine besonders hohe Reizsensibilität aufweisen sollen. Diese Eigenschaft der Hypersensibilität wird von der Autorin als zentrales Merkmal der als hochbegabt identifizierten Personen angesehen und soll für eine Reihe von Verhaltensauffälligkeiten der Betroffenen bis hin zu psychopathologischen Störungen verantwortlich sein. Dabei bleibt jedoch unklar, an welchem Kriterium die Hochbegabung jeweils festgemacht wird – dem IQ oder einer irgendwie festgestellten herausragenden Fähigkeit – und bezüglich der Überempfindlichkeit enthält die Autorin sich jeglicher Operationalisierung. Auch verzichtet sie auf jeden Versuch, ihre These anhand der 700 Hochbegabten, die sie selbst diagnostiziert haben will, quantitativ zu untermauern. Da das Buch sich ausdrücklich an Fachkollegen wendet, muss diese Vorgehensweise als unbefriedigend bezeichnet werden.

Im klinischen Teil beschreibt die Autorin ihre psychotherapeutische Arbeit mit hochbegabten Menschen. Zentrales Element scheint dabei zu sein, diese über ihre Hypersensibilität aufzuklären, was in vielen Fällen entlastend auf die Betroffenen wirken soll. Eine andere therapeutische Unterstützung besteht in Hilfen zur Strukturierung der eigenen Arbeitsweise und einem respektvollen Umgang durch den Therapeuten, der sich möglicherweise durch die geistige Überlegenheit des Klienten unter Druck gesetzt fühlen könnte.

Ein ausführlicher Abschnitt des Bandes widmet sich den Ähnlichkeiten, die Brackmann zwischen Hochbegabten und autistischen Menschen festgestellt haben will. Auch hier steht die Überempfindlichkeit wieder im Mittelpunkt der Betrachtung. Leider entwirft die Autorin ein Bild des Autismus, das sich wesentlich aus den Ausführungen von H. Asperger zu der von ihm beschriebenen „autistischen Psychopathie“ und die fachlich äußerst umstrittenen Selbstmitteilungen von Birger Sellin stützt. Dadurch wird der Eindruck vermittelt, es gebe eine große Schnittmenge zwischen Autismus und Hochbegabung, bzw. man dürfe autistischen Menschen häufig verborgene herausragende Fähigkeiten unterstellen. Ein weiterer Abschnitt handelt von Personen mit einer Borderline-Störung. Auch hier sieht die Autorin viele Gemeinsamkeiten mit Hochbegabten. Man mag solche Gedankenspiele reizvoll finden und die Berücksichtigung von Schnittmengen der genannten drei Personengruppen mag klinisch auch relevant sein, doch leistet die Autorin leider einer unfachlichen Pauschalisierung Vorschub, wenn sie z. B. „Borderliner“ mit traumatisierten Hochbegabten gleichsetzt. Sicherlich zu Recht vertritt Brackmann die Ansicht, dass das Wissen um eine eventuell vorliegende Hochbegabung Relevanz im Rahmen einer Psychotherapie haben kann, auch wenn die praktischen Hinweise dazu nur wenig über Einzelfallschilderungen hinausweisen. Leider erfährt man auch nichts über Hochbegabte ohne die postulierte Hypersensibilität.

Bücher wie das vorliegende vermögen nicht selten eine breite Leserschaft anzusprechen, die sich für die angerissenen Themen interessiert. Als fachlich fundierte Lektüre kann es jedoch kaum bezeichnet werden.

Dieter Irblich, Auel

Steiner, T.; Kim Berg, I. (2005): **Handbuch Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern**. Heidelberg: Carl Auer; 320 Seiten, € 29,95.

Seelische Probleme bei Kindern und Jugendlichen sind heute keine Seltenheit. Sie können in jeder Familie vorkommen. Oft ist Eltern gar nicht bewusst, dass ihr Kind unter psychischen Druck steht. Andere Eltern wiederum sind zu besorgt und vermuten hinter der kleinsten Irritation bereits eine psychische Störung. Beides ist für Kinder und Jugendliche wenig hilfreich. Der Erfolg psychologischer Hilfen hängt häufig davon ab, inwieweit Eltern und Kinder zur Mitarbeit aktiviert werden können. Wer mit Kindern und Eltern arbeitet, weiß wie wichtig es ist, Selbstheilungskräfte für den therapeutischen Prozess zu nutzen.

Steiner und Berg stellen anhand von zahlreichen Fallbeispielen die lösungsorientierte Kurztherapie (LOKT) praxisnah dar. Sie demonstrieren wie man mit einfacher Alltagssprache gemeinsam mit den Betroffenen zu einer Zielformulierung kommen und den Fokus auf positive Veränderung legen kann. Die langjährige Praxiserfahrung sowie die wertschätzende Grundhaltung anderen Menschen gegenüber zeichnen die beiden Therapeutinnen ganz besonders aus. Lösungsorientiertes Vorgehen verlangt vom Therapeuten die Bereitschaft, Kinder ernst zu nehmen und an ihr Veränderungspotenzial zu glauben. Der Band vermittelt nicht nur Fachwissen zum Thema lösungsorientierter Kurzzeittherapie, sondern bietet viele hilfreiche Anregungen für die kreative Arbeit mit Kindern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung des therapeutischen Vorgehens bei Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der Eltern. Auf dem Weg zum gelungenen Ergebnis werden nicht nur Fragen des Settings, Zielvereinbarung, Entdeckung von Lösungen, Erkennen von Veränderung und die kindgerechte Kommunikation behandelt, sondern auch auf die Überprüfung der Zielerreichung Wert gelegt. Steiner und Berg gehen auch auf die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen ein. Der klare Aufbau, die zahlreichen Fallbeispiele und Arbeitshilfen machen dieses Buch zum praktischen Nachschlagewerk.

Belinda Mikosz, Wien

Jacobs, C.; Heubrock, D.; Muth, D.; Petermann, F. (2005): **Training für Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen. Das neuropsychologische Gruppenprogramm ATTENTIONER**. Göttingen: Hogrefe; 152 Seiten, € 49,95.

Trainingsprogramme zur Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen erfreuen sich derzeit großer Beliebtheit. Diese basieren meist auf verhaltenstheoretischer Grundlage und dienen dem gezielten Training von Selbststeuerungstechniken. ATTENTIONER unterscheidet sich jedoch von den auf dem Markt befindlichen psychoedukativen Methoden in einigen wesentlichen Punkten.